



brüelke

Pfarrblatt der katholischen Stadtkirche Leoben
48. Jg. / Nr. 4 / September - November 2023



Dank sei Gott!

Foto: Karl-Heinz Schein

Worte, die bleiben. Gott sei Dank! Wer hat diese Worte – ob gläubig oder nicht - nicht schon einmal ausgerufen: Gott sei Dank ist alles noch gut gegangen! Gott sei Dank sind wir vor der Katastrophe verschont geblieben! Gott sei Dank bin ich gesund! Gott sei Dank regnet es endlich! Oder Gott bewahre uns vor allem, was gerade noch ein Glück ist. Wir alle kennen diese Rufe zu Gott und es gibt sie vermutlich in allen Sprachen und Kulturen dieser Welt. Sie weisen auf unseren innersten religiösen Instinkt hin, dass vieles nicht in unserer Macht liegt, auch wenn diese Rufe vielfach zu einer Floskel verkommen sind. Für jede Religion ist Dankbarkeit von zentraler Bedeutung. Jede Eucharistiefeier ist von ihrem Wesen her ein Dankgottesdienst. Sie ist die Grundlage für eine Einheit unter uns Menschen und eine Kraft, die so dringend notwendige Einheit zu schaffen. So könnte an jedem Tag ein Erntedankgottesdienst gefeiert werden, nicht nur für die Früchte der Erde, sondern für jegliche Frucht unseres menschlichen Zusammenlebens. Deo gratias!

MJP



Stadtpfarrer Markus Plöbst und ORF-Redakteur Franz Neger

Pfarrer:

Lieber Franz! Das Erntedankfest steht vor der Tür. Gibt es in dieser Zeit wirklich noch einen Grund, dankbar zu sein?

Franz Neger:

Es gibt nicht nur einen Grund dafür, dankbar zu sein - es gibt unzählige, und zwar tagtäglich. Das beginnt damit, dass wir dankbar sein können dafür, dass wir (hoffentlich) gesund sind, dass wir in einem Land leben dürfen, das nicht von Krieg oder Terror bedroht ist. Dankbar können und sollten wir sein dafür, dass wir in einem der reichsten Länder der Welt leben, dass es bei uns ein in vielen Bereichen sehr gutes Sozialsystem gibt.

Ich denke also, es gibt viele Anlässe und Gründe dafür, öfter ganz einfach „Danke“ zu sagen – und das sollten wir auch tun.

Pfarrer:

Als Mann der Medien wirst Du aber ständig mit Unzufriedenheit und Forderungen konfrontiert und ihr habt in einer gewissen Weise auch die Verpflichtung, diese Unzufriedenheit wie eine Drohbotschaft in die Öffentlichkeit zu bringen.

Franz Neger:

Ich hoffe schon, dass wir in unseren steirischen ORF-Radio- und Fernsehsendungen NICHT „Drohbotschaften“ vermitteln oder bringen. Aber es stimmt, es gibt gerade jetzt wieder viel Unzufriedenheit in der Gesellschaft. Manchmal gibt es dabei Forderungen, die überschießend erscheinen. Oft ist die Unzufriedenheit aber leider auch sehr berechtigt, weil viele in Umständen leben, die verbessert werden müssen. Für die meisten von uns gilt aber wohl, dass es uns insgesamt so gut geht wie unseren Eltern und Großeltern nicht oder überhaupt noch keiner Generation vor uns.

Und dafür können und sollen wir dankbar sein. Aber Du hast natürlich recht: Wir, die wir in den Medien arbeiten, müssen sehr oft über Negatives berichten und das erweckt manchmal wohl den Eindruck, dass mehr Negatives passiert als Gutes.

Pfarrer:

Bad News are good News?

Franz Neger:

So scheint es dann oft, ja. Aber das hat auch mit den Rahmenbedingungen in den Medien zu tun: Wir in Radio und Fernsehen haben nur eine begrenzte Zeit, um Nachrichten zu senden, in den Zeitungen ist der Platz auf den Seiten ebenso knapp. Berichtet wird über das Außergewöhnliche – und das sind oft Skandale, Unglücks-

fälle, Unwetter... Das viele Positive, das tagtäglich passiert, kommt manchen Medienkonsumenten oft zu kurz. Es gibt aber eine ganz interessante Tendenz in einigen Medien, in deutschen Qualitätszeitungen zum Beispiel. Die drucken zumindest einmal in der Woche ganz bewusst eine Rubrik mit dem Titel „Die gute Nachricht“. Da geht es dann ausschließlich um positive Berichte, um erfreuliche Nachrichten. Da sind dann gute Nachrichten „good news“ – und das Konzept gefällt mir.

Pfarrer:

Die Kirchlichkeit unserer Menschen geht dramatisch zurück. Dankbarkeit ist in der Regel auch religiös konnotiert. Damit die Dankbarkeit Gott gegenüber?

Franz Neger:

Es mag so sein. Ich bin da kein Experte, was den Glauben betrifft, aber ich denke, Dankbarkeit muss nicht immer auch religiös konnotiert sein.

Pfarrer:

Erntedank wird wohl in allen unseren Orten gefeiert. Du wirst sicher wieder darüber berichten. Aber sind die Menschen wirklich dankbar auch im Sinne einer Spiritualität Gott gegenüber oder überwiegt ein Volksbrauchstum?

Franz Neger:

Es ist immer schwer, von „den Menschen“ im Allgemeinen zu sprechen. Ich denke schon, dass Dankbarkeit auch Gott gegenüber bei vielen nach wie vor da ist. Ich bin da, wie gesagt, kein Experte, aber ich denke, es gibt ausreichend Studien, die belegen, dass Gläubigkeit im Sinne von Kirchlichkeit gerade bei uns in Österreich immer stärker im Schwinden ist. Ob damit auch Dankbarkeit Gott oder einem höheren Wesen gegenüber verloren geht, wage ich nicht zu sagen.

Pfarrer:

Doch das Klagen über den Verlust von Selbstverständlichkeit ist auch in der Kirche unüberhörbar bzw. in eine Gleichgültigkeit gerutscht.

Zur Person

Geboren im Oktober 1964 in Graz, frühe Kindheit in Otternitz/St. Martin im Sulmtal. Matura am Bischöflichen Gymnasium in Graz, Theologiestudium und Medienkundlicher Lehrgang an der Karl Franzens-Universität Graz.

Seit 1988 Redakteur im ORF-Landesstudio Steiermark. Auslandseinsätze unter anderem während des Jugoslawienkriegs, Berichte aus Russland, China und Afrika (Uganda). Seit 2002 Moderator von „Steiermark heute“. Zahlreiche Fernsehdokumentationen (zuletzt über den Bau der Koralmbahn, in Planung ein „Österreichbild“ über das 100 Jahr-Jubiläum der steirischen Caritas). Gestalter der zeithistorischen TV-Serie „Zeitreise“. Seit September 2023 Leiter der Literatur-Abteilung im ORF-Landesstudio.

mit Franz Neger, ORF

Gespräch wir sind“

Franz Neger:

Ja. Ich denke mir, dass das keine singuläre Erfahrung von Dir in Deinem Wirkungsbereich ist, sondern dass das für viele Bereiche der Weltkirche gilt.

Pfarrer:

Das heißt, diese Vaterunser-Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ ist obsolet. Wir haben ja alles.

Franz Neger:

Das ist damit, glaube ich, nicht gesagt. Die Bitte ist ganz sicher nicht obsolet. Aber es kommen immer weniger zum kirchlichen Erntedankfest, das stimmt schon. Nur, denke ich, kann man nicht sagen, dass damit für die, die nicht kommen, die Vaterunser-Bitte obsolet ist. Diese Bitte ist ja nicht an kirchliche Feste oder Feiern gebunden.

Pfarrer:

Wann empfindest Du Dankbarkeit?

Franz Neger:

Sehr oft. Ich bin dankbar für meine Familie – meine Frau und unsere zwei Töchter. Ich bin dankbar für meinen Beruf, den ich jetzt seit mehr als 35 Jahren mit nach wie vor großer Freude ausüben darf. Ich habe so oft auch über Katastrophen, über Kriege, über Leid berichten müssen: Umso größer ist die Dankbarkeit, dass wir in Frieden in unserem Land leben können. Und auch im Alltag finden sich laufend Gründe dafür, „Danke“ zu sagen. Versuche einmal, eine Woche lang jeden Abend 10 Gründe für Dankbarkeit aufzuschreiben: Du wirst Dich wundern, wie viele Anlässe zur Dankbarkeit es gibt – und wie viele wir „ungenutzt“ vorübergehen lassen.

Pfarrer:

Aber ist diese Einstellung nicht vielleicht auch aufgrund Deiner Erziehung, Deiner Familie? Ich meine, Dein Bruder ist Pfarrer von Leibnitz, Dein Onkel war Diakon.

Franz Neger:

Ja, ich bin das, was man vermutlich „religiös sozialisiert“ nennt und bin in meinen ersten Lebensjahren in einem kirchlichen Umfeld aufgewachsen.

Pfarrer:

Wir waren sogar Studienkollegen im Priesterseminar. Ist Dankbarkeit eine Frage der Erziehung oder ist es ein menschlicher Habitus?

Franz Neger:

Meine Eltern haben sicher den ersten und wichtigsten Grundstein für Dankbarkeit in meinem Leben gelegt - und ihnen bin ich auch am meisten dankbar. Ob ich zum Beispiel auch durch mein Studium ein „dankbarer Mensch“ geworden sein könnte, wage ich nicht zu beurteilen. Unzählige Erfahrungen aus dem Berufsalltag haben aber sicher auch dazu beigetragen.

Pfarrer:

Wirst Du bedankt für Deine Arbeit oder mehr kritisiert?

Franz Neger:

Ich bekomme tatsächlich viele Rückmeldungen und da ist auch viel Dank für meine Arbeit dabei. Aber manchmal kommt dieser Dank auch gut verborgen und versteckt in Kritik daher. Da muss man zwar etwas länger suchen, aber dann überwiegt auch meist bei Kritik das „Danke“.

Pfarrer:

Das wäre vielleicht auch eine Botschaft an Deine Hörer und Seher.

Franz Neger:

Ja, dem Publikum in Radio und Fernsehen bin ich natürlich besonders dankbar, auch für unzählige Begegnungen, Anregungen und Ermutigungen in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten. Vielleicht gelingt es mir noch, mein kleines „Lieblingsprojekt“ umzusetzen: eine Radio-Rubrik „Die gute Nachricht des Tages“. Ich bin überzeugt, die Auswahl fele ob der vielen „good news“ schwer...

Pfarrer:

Na gut. Dann viel Glück und ich freue mich darauf! Und – vielen Dank für dieses spontane Gespräch – hier auf einem Geburtstags(dankes)fest in Murnau.



Geleitwort des Stadtpfarrers

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Mit September beginne ich mein 20. Jahr als Pfarrer von Leoben und mein 32. Jahr als Priester. In diesen Jahren hat sich in unserer Kirche sehr viel verändert. In der jetzigen Situation gibt es so manches zu beklagen, von der Personal- und Pastoral-situation bis zur wirtschaftlichen Lage. Ich will nicht jammern, denn Jammern verändert nichts, wohl aber denke ich, darf man klagen, denn ein Klagender will nicht im Selbstmitleid versinken, sondern er erkennt Handlungsbedarf – und dabei kommt man in eine Situation der Dankbarkeit und Wertschätzung. Diese gilt allen, die in unseren Pfarren und Einrichtungen tätig waren und weiterhin sind und die in den letzten Jahren an meiner Seite unglaublich viel geleistet haben. Diese Dankbarkeit macht es mir überraschend einfach, in Freude zu leben und weiterhin zu gestalten. Ein Dank tritt aber nicht alleine auf, es ist gepaart mit einem Bitte, na ja, Sie wissen schon.

Gehen wir also frohen Mutes in das neue Arbeitsjahr!

*Ihr Stadtpfarrer
Dr. Markus J. Plöbst*



Ganz profan

Viele kirchlichen Großprojekte sind ohne Großspender und öffentliche Förderungen undenkbar. Zehntausende Euro wurden alleine für die Renovierung der Michaelskapelle und die Sanierung des Museums gespendet, wofür es immer zu danken gilt. Doch es ist auch der Einsatz zahlreicher fleißiger Hände, die vieles bewirken. Um in Göß zu bleiben, wurde das Michaelzimmer mit viel Einsatz zu vergleichsweise geringen Kosten für die Pfarre nutzbar gemacht.

In unseren Pfarren kümmern sich viele Frauen und Männer ehrenamtlich um scheinbar selbstverständliche Dinge wie z. B. Blumenschmuck, Gartenpflege, Reinigung und liturgische Dienste. Dabei zahlen sie oft noch so manches aus der eigenen Tasche. Dieser Einsatz kann nicht oft genug bedankt sein. Schlussendlich sind es auch viele kleine Spenden, die lebendiges Pfarrleben finanzierbar machen, wie etwa das wöchentliche Sonntagsopfer oder Kerzenspenden. Es ist unmöglich, den hunderten Kleinspendern persönlich zu danken, so kann dies nur an dieser Stelle insgesamt geschehen.

Das Pfarrblatt ist eine wichtige Einrichtung, einen solchen Dank auch zu transportieren. Die Kosten dafür sind aber zuletzt enorm gestiegen. Mit einer Spende für „Die Brücke“ sichern Sie das Erscheinen und beteiligen sich so Ihrerseits an dem „Danke“ für die unzähligen Helfer.

Dr. Harald Rechberger
Verwaltungsverantwortlicher
der Stadtkirche Leoben

**Wenn Sie uns unterstützen wollen:
Spendenkonto
AT18 2081 5000 0443 3488
lautend auf „Die Brücke“**

Gott sei Dank!

Gedanken zum Thema dieser Ausgabe

„Gott sei Dank“ hört man im täglichen Sprachgebrauch - Gott sei Dank - noch immer sehr häufig. Dies vielleicht auch deshalb, weil viele an den tieferen Sinn dieses Dankes gar nicht mehr denken. Vermutlich ist ein „Gott sei Dank“ bei den meisten von uns zu einer leeren Sprachhülle verkommen. „Es ist ein lobenswerter Brauch, wer was Gutes bekommt, der bedankt sich auch!“ – so hat Wilhelm Busch seine Vorstellung von Dank formuliert. Auf den ersten Blick scheint mir diese Form des Dankes wohl zu kurz gegriffen: Nur wenn man etwas „Gutes“ bekommen hat, sollte man sich bedanken. Voraussetzung dafür ist überhaupt, dass einem bewusst ist, was man „Gutes bekommen hat“! Vielfach ist dieses Bewusstsein verloren gegangen, weil vieles als selbstverständlich angesehen wird. Sehr oft hört man, darauf habe man ja Anspruch: eine stabile Staatsordnung, ein funktionierendes Gesundheitswesen, ein gesichertes Rechtssystem, auf Knopfdruck verfügbare Einsatzorganisationen, ein Leben in Frieden oder eine menschenfreundliche Klimasituation – alles Dinge, deren Wert man erst erkennt, wenn sie gefährdet oder gar nicht mehr vorhanden sind. Beispiele dafür gibt es derzeit ja mehr als genug. Auch im individuellen Bereich ist so manches zur Selbstverständlichkeit geworden: ein geregelter Einkommen, soziale Absicherung, familiärer Rückhalt, hilfsbereite Nachbarn... Ich glaube, wir sollten viel öfter auch

für diese Selbstverständlichkeiten dankbar sein, besonders all jenen, die sich tagtäglich dafür einsetzen, dass all dies weiterhin gesichert ist. Erst mit unserem Dank drücken wir den Bedankten gegenüber jenen Respekt, jene Aufmerksamkeit und Wertschätzung aus, die ihnen auch gebühren. Immens wichtig ist unser Dank jedoch zu einem Zeitpunkt, wenn deren Engagement und Einsatz nicht besonders auffällt, also wenn es keine Krisen und Katastrophen gibt.

Als gläubige Menschen sollten wir uns aber auch bewusst sein, dass „irdisches“ Danken nur eine bescheidene Dimension unseres menschlichen Denkens und Handelns darstellt. So manches darüber hinaus entzieht sich unserer begrenzten Vorstellungskraft. So dürfen wir besonders Gott für vieles dankbar sein, wofür wir zunächst gar keine Dankbarkeit empfinden. Als Beispiel dafür möchte ich etwa folgende Fragestellungen nennen: Warum wurde ich just zu diesem Zeitpunkt an diesem Ort in diese Familie geboren? Warum habe ich diesen persönlichen Werdegang genommen? Nehmen wir uns ruhig die Zeit, darüber intensiver nachzudenken. Bei entsprechender Bescheidenheit werden wir sehr bald tiefe Dankbarkeit empfinden, was unsere Lebensperspektive sicher bereichert.

Wie hat Dietrich Bonhoeffer so trefflich formuliert: „Dankbarkeit macht das Leben erst reich!“

Dr. Walter Kreutzwiesner

Baufortschritte in Trofaiach

Die Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach, die der Baukulturstiftung gehört, ist ebenfalls Teil der Stadtkirche Leoben und es finden regelmäßig Gottesdienste statt. Die Stiftung möchte die Kirche nicht nur als Sakralbau erhalten, sondern auch schrittweise sanieren. Kernstück der Arbeiten der letzten Jahre ist die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassade. Forschungen ergaben, dass die Kirche ursprünglich weiß war. In letzter Zeit wurden der Chor und ein Teil des Hauptschiffes auf der Ostseite der Kirche instandgesetzt (Fassade, Fenster). Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch die Stiftung. Spendenkonto: AT48 2081 5000 0246 4527 bei der Steiermärkischen Sparkasse

**Nächste Heilige Messe:
Nationalfeiertag, 26. Oktober 2023, 8 Uhr**



Die ursprüngliche Fassade wird wiederhergestellt

Sonnengesang des Hl. Franziskus

Eine vollendete Zusammenfassung von Lob und Dank

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind Lob, Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.

Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:

Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,

Entstehungsgeschichte des Sonnengesangs

Im Winter 1224/1225 – zwei Jahre vor seinem Tod – war Franziskus schon sehr geschwächt. Um sich in Ruhe erholen zu können, zog er sich nach San Damiano zurück. Hier bot ihm eine Hütte im Garten der Hl. Klara Unterkunft. Er betete viel; und im Gebet erhielt er durch eine göttliche Offenbarung die Gewissheit, dass er durch das Ertragen der Krankheit zur ewigen Freude des Himmelsreichs gelangen werde. Hierüber freute sich Franziskus so sehr, dass er ein Lied dichtete: den *Cantico delle Creature* (Loblied der Geschöpfe), im deutschen Sprachraum *Sonnengesang* genannt.

Die im 14. Jahrhundert entstandene Textsammlung *Speculum Perfectionis* (Spiegel der Vollkommenheit) weiß folgende Begebenheit zu berichten: Franziskus habe zunächst nur die Strophen 1 bis 7 gedichtet. Als aber in Assisi ein Streit zwischen dem Bischof und dem Bürgermeister ausbrach, habe er die 8. Strophe (die Versöhnungsverse) verfasst und einige seiner Mitbrüder gebeten, sie den beiden vorzusingen; dadurch sei der Konflikt beigelegt worden. Und die 9. Strophe (Schwester Tod) habe Franziskus gedichtet, als er spürte, dass er bald sterben werde.

Zusammengestellt von Pfr. M. Waltersdorfer;

Quelle: www.franziskaner.net

Bild rechts:
Kreuzgang des Klosters San Damiano in Assisi



durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.

Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.

Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

Der Sonnengesang von Franz von Assisi (+1226), gilt als das älteste Zeugnis italienischer Literatur. Die Schöpfung dient als Lobpreis und Dank an Gott, einschließlich der Annahme von Leiden, Krankheit und Sterben.



„Mit den Flügeln der Zeit
fliegt die Traurigkeit davon.“

BESTATTUNG LEOBEN
DER BESTATTER IN LEOBEN

Was wir für Sie tun können

- Beratung und Begleitung im und nach dem Trauerfall
- Einfühlsame Beratungsgespräche - auch zuhause
- Würdevolle, individuelle Gestaltung der Trauerfeier
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung des Trauerdrucks und der anfallenden Amtswege

Bereitschaftsdienst von 0 – 24 Uhr

☎ 03842/82 380



Reise der Leobener Stadtkirche führte ins „Herz

Ein Reisebericht von Reisetilnehmerin Ulla Stüwe



Die Reisetilnehmer aus Leoben vor einem Bahnhof der „Harzer Schmalspurbahn“, eine von vielen Attraktionen der Reise

Die heurige (Pilger- und Studien-) Reise der Stadtkirche führte ins „Herz Deutschlands“, wie die Ausschreibung hieß. Mit einem Bus des bewährten Reisebüros Moser/Linz mit Reiseleiterin Agnes Aufreiter begannen 32 Teilnehmer am Montag, 24.7.23 um 4:30 früh von der Waasenkirche die über 1000 km weite Fahrt nach Nordwesten.

Erste Unterbrechung in Franken bei Staffelstein, wo wir die prächtige Barock-Basilika Vierzehnheiligen kennenlernten - geweiht den 14 Nothelfern, errichtet aus Anlass einer Jesus-Erscheinung im 15. Jh. als Kapelle, neu gebaut im 18. Jh. Abends erreichen wir Wernigerode am Harz.

Di, 25. Juli: Morgens besteigen wir den altertümlichen Dampfbus, der uns unter Pfeifen und Tuten bis auf den Gipfel des Brocken bringt, 1142 hoch, durch teilweise abgestorbene Fichtenwälder (Trockenheit und Borkenkäfer). Es wird aber schon teilweise wieder aufgeforstet mit anderen Baumarten. Oben windig, regnerisch und kalt, ein kurzes Picknick beim Goethe-Denkmal und Information im

Brocken-Museum ("Stasi-Moschee") über die Gipfel-Sperre und Abhörstation während der DDR-Zeit: Die deutsch-deutsche Grenze ging direkt westlich vom Gipfel entlang. Nach der Rückfahrt sehen wir in der Stadt Wernigerode viele hübsche Fachwerkhäuser, Verkehrssampeln mit grünen Hexen und roten Teufelchen (wegen des Hexensabbats am Brocken) und kosten braunes Bier.

Mi, 26. Juli: Heute fahren wir zum Kloster Helfta bei Eisleben. In Eisleben wurde Luther geboren. Im 13. Jh. wurde hier ein Frauenkloster gegründet, in dem drei berühmte Mystikerinnen wirkten. In den Bauernkriegen zerstört, wurde es nach der deutschen Wende wieder aufgebaut und ist seit 1999 wieder ein Frauenkloster. Wir werden mit Klostersuppe bewirtet und Pfarrer Martin feiert mit Pater Thomas aus Admont eine Messe in der Friedenskapelle. Weiter geht es zum Rosengarten bei Sangerhausen zur größten Rosensammlung der Welt, die aber jetzt schon ziemlich verblüht ist. Dafür entschädigt eine Ausstellung von Kleinplastiken verschiedener Künstler den Besucher. Das Wetter ist wieder schön und

warm, wir wandern lange dort herum. Dann fahren wir weiter nach Süden und nehmen Quartier in der Stadt Weimar.

Do, 27. Juli: Morgens gesellt sich Führer Michael zu uns für die nächsten Tage. Mit unserem Bus besuchen wir heute Weimar und Erfurt bei regnerischem Wetter. Und leider mit sehr wenig Zeit für diese schönen Städte:

Weimar, Ort der Dichter der deutschen Klassik - wir sehen die Wohnhäuser von Goethe, Schiller, Herder usw. In Erfurt gibt es nach dem Gang durch die Innenstadt mit vielen Kirchen, der Krämerbrücke, Fischmarkt eine besonders gründliche Führung durch das Augustinerkloster, wo Luther Mönch war und über die Reformation der Kirche nachdachte und dann 1517 seine Ideen veröffentlichte. Abschließend noch ein Blick in den schönen Dom, älteste Kirche Erfurts, evangelisch, daneben ragt auf dem Hügel die katholische Severikirche auf.

Fr, 28. Juli: Aufbruch nach Naumburg/Saale. Den großartigen riesigen Dom (11.-13. Jh.) erklären ausführlich zwei Führer, besonders erwähnenswert sind dort die aus Muschelschalen gebildhauerten Darstellungen eines unbekanntenen Meisters am Lettner und die lebensgroßen Stifterfiguren im Chor. Wir fahren weiter zu einer Sektmanufaktur und Weinkellerei, wo die Sektflaschen wirklich täglich von Hand geschüttelt werden. An Saale und Unstrut gedeiht nämlich ein guter Weißwein.

Sa, 29. Juli: Fahrt nach Westen zur Wartburg bei Eisenach. Vom Parkplatz geht es noch etliche steile Wege und Stufen durch den Wald, die man aber auch mit Shuttle-Bussen vermeiden kann. Das Burggelände ist sehr schön hergerichtet, wir hören bei einer sehr guten Führung über den mittelalterlichen Sängerkrieg, das Wirken der heiligen Elisabeth und der verbannten Luther Schreibern der Bibel auf Deutsch. Ein Picknick auf dem Parkplatz stärkt uns für die Führung durch die Stadt Eisenach, die ziemlich nah an der ehem. deutsch-

Deutschlands“

deutschen Grenze lag. Unser Führer Michael weiß einige Geschichten aus der DDR-Zeit zu erzählen. In der kleinen kathol. Elisabethkirche wird eine Messe gefeiert, während draußen ein Gewitter donnert.

So, 30. Juli: Nach Süden geht es über den Kamm des Thüringer Waldes, wo der Rennsteig verläuft (ein alter Handelsweg, heute ein 160 km langer Wanderweg) nach Schmalkalden, einer entzückenden Fachwerkstadt.

Auch hier haben Luther und Bach gewirkt. Danach geht es zu dem westlichsten Punkt des Thüringer Waldes: Bis fast zum Gipfel (916 m) kann der Bus fahren. Wir genießen die Aussicht, picknicken und besuchen noch Bad Tabarz mit den lustigen holzschnitzten Szenen aus dem "Struwelpeter", ehe wir mit der Überland-Straßenbahn bis nach Gotha fahren. Bei schönem Wetter sehen wir das große Schloss Friedenstein der Herzöge und gehen noch hinunter in die Altstadt, wo uns unser Bus wieder erwartet für die Rückfahrt nach Weimar.

Auffällig an den sehr hübschen thüringischen Städten war, dass die Altstadtstraßen immer gepflastert und nicht asphaltiert waren (deswegen waren wohl auch kaum Elektroroller unterwegs).

Mo, 31. Juli: Begann um 8:00 morgens die lange Heimreise (ohne Zwischenfälle).

Es war eine schöne Reise bei gemischt wechselhaftem Wetter, aber nicht kalt. Alle waren immer pünktlich zur Weiterfahrt bereit. Führer Michael erzählte amüsant 4 Tage lang. Pfarrer Martin und Pater Thomas sorgten für das Seelenheil. Agnes Aufreiter von Moser-Reisen organisierte mit freundlich-straffer Hand. Busfahrer Robert fuhr souverän um manche enge Kopfstein-Ecke der Städte. Und unbezahlbar waren wieder Ilse und Norbert Dirscher (und ihre Helfer) mit der praktischen leiblichen Versorgung aller 32 Teilnehmer.

Alle haben wieder viele schöne Eindrücke nach Hause gebracht und danken den Genannten!

Ulla Stüwe

Besuch in Korea

Gespräche über Personalfragen mit der Diözese Masan

Anfang Juli flog Stadtpfarrer Markus Plöbst gemeinsam mit Kaplan Joseph Kwak nach Korea in die Partnerdiözese Masan (Südkorea) und traf dort den Diözesanadministrator Sin Paulus. „Es war unklar, wie lange Joseph Kwak noch bei uns bleiben kann. Wenigstens kann er bis nach Weihnachten, 7. Jänner bei uns bleiben.“ „Es ging auch um einen eventuellen Nachfolger“, berichtet Markus Plöbst über die Reise. Die Frage, ob im neuen Jahr wieder ein Kaplan aus Korea zum Dienst in der Stadtkirche Leoben entsandt wird, konnte der Diözesanadministrator aber nicht entscheiden, da die Diözese Masan derzeit vakant ist und auf einen neuen Bischof bzw. eine Entscheidung aus Rom wartet.

Die Diözese Masan ist eine relativ

junge Diözese und hatte bisher erst fünf Bischöfe, die auf den fünf Farbphotos im Bildhintergrund zu sehen sind. „Ich danke der Diözese Masan für die herzliche Gastfreundschaft“, so Plöbst abschließend.



V.l.n.r.: Stadtpfarrer Markus Plöbst, Diözesanadministrator Sin Paulus und Kaplan Joseph Kwak



LAMBACHER

BUSINESS CONSULTING, COACHING & MEDIATION

 STARTup Beratung	 Mystery Guesting®	 SCALEup Beratung	 Wirtschaftsmediation
 Unternehmensberatung	 Bad News-Management	 Vertrieboptimierung	 TourSol® Associate
 Trainings & Schulungen		 WOMANonly Beratungen	

Bei uns finden Sie genau die Unterstützung, die Sie JETZT brauchen.

www.lambacher-consulting.com



Öffentlicher
N o t a r
Mag. Theo
G r ö ß i n g
u n d P a r t n e r

Mag. Theodor
G r ö ß i n g
ö f f . N o t a r
M e d i a t o r

Mag. Friedrich
K a h l e n
N o t a r - P a r t n e r

Mag. Tobias
K o h r g r u b e r
N o t a r s u b s t i t u t

8700 Leoben, Hauptplatz 14
T: 03842 - 42 182 und 42 723
office@notar-groessing.at
www.notar-groessing.at



www.notar-groessing.at

Donawitzer Glaubensgespräche

Diesmal zum Thema „Jugend“



V.l.n.r.: Die Gesprächspartner Kirolos Lois, Moderator Mario Kuss, Gloria Plonner, Anna Simunic und Mario Messiha

Die heurigen Donawitzer Glaubensgespräche widmeten sich dem Thema „Jugend und Glaube“ (vgl. das Thema der vergangenen Brücke-Ausgabe). Auf Initiative von Pfarrgemeinderätin Astrid Tahedl sprachen Jugendliche in Leoben vertreten sind, über ihren Zugang zu Glaube und Religion, aber

auch miteinander über ganz alltägliche Themen. Moderator Mario Kuss hatte folgende Gesprächspartner: Gloria Plonner (Life-Church Leoben), Mario Messiha und Kirolos Lois (Orthodoxe Kirche) und Anna Simunic (katholische Kirche). Ein Abend ganz nach dem Motto „Beim Reden kommen die Leute zusammen“!

„Da Jesus und seine Hawara“



Johannes Silberschneider (2.v.l.) las in der Kirche Donawitz unter musikalischer Begleitung aus „Jesus und seine Hawara“.

Großen Publikumsandrang gab es bei einer Lesung von Schauspieler Johannes Silberschneider in der Kirche Donawitz, bei der er aus Wolfgang Teuschls Werk „Da Jesus und seine Hawara“ las. Dazu kam passende Musik von Walther Soyka (Harmonika) und Karl Stirner (Zither). Organisiert wurde diese Veranstaltung von

EisenerZ*ART unter Gerhild Illmaier. Das Buch „Da Jesus und seine Hawara“ wurde 1971 erstmals veröffentlicht und ist eine Übertragung des Neuen Testaments in die Wiener Mundart. Am Bild zu sehen sind neben den genannten Personen Stadtpfarrer Markus Plöbst und PGR-Vorsitzender Wolfgang Frisch.

Orgelsommer: Klassisches und Modernes

Mit Sebastian Trinkl und David Schlager kehrten erfolgreiche Leobener zu ihren Wurzeln zurück

Mit einem Konzert von Sebastian Trinkl, seit Oktober 2022 Stadtpfarrorganist in Graz und Stiftskapellmeister im Augustiner-Chorherrenstift Vorau, wurde Anfang August der Leobener Orgelsommer eröffnet. „Durch die Zusammenarbeit von Stadtgemeinde Leoben und Stadtpfarre Leoben werden seit vielen Jahren Schüler der Musikschule der Stadt Leoben an unseren Orgeln ausgebildet. Viele von ihnen sind schon weit über die Region hinaus gefragte und anerkannte Musiker geworden“, meinte Stadtpfarrer Markus Plöbst anlässlich der Eröffnung.

Anfang September wurde die Veranstaltungsreihe mit einem Konzert von David Schlager (Gesang, Orgel) und Martin Österreicher (Orgel) fortgesetzt. David Schlager ist Organist in Trofaiach und Niklasdorf, außerdem ein europaweit gefragter Dirigent, Sänger und Organist. David Schlager ist Träger zahlreicher internationaler Preise; vor kurzem wurde er in Italien Dritter beim Concorso Luigi Mancinelli. Außerdem gründete er vor zwei Jahren sein eigenes Orchester, die Steirische Kammerphilharmonie. Sebastian Trinkl und David Schlager nahmen beide Orgelunterricht bei Martin Österreicher und sind hervorragende Beispiele für überregional erfolgreiche Musiker aus Leoben.

Nächster Termin:

So, 8. Oktober 2023, 18 Uhr

Orgel + Streichensembel d. Musikschule Leoben



V.l.: Stadtpfarrorganist Martin Österreicher, Stadtpfr. Markus Plöbst, Sebastian Trinkl, Kulturref. Johannes Gsaxner und Veronika Karner



David Schlager (2.v.r) war beim zweiten Konzert der heurigen Reise zugleich als Organist und als Sänger im Einsatz.

Impressum

BRÜCKE - Pfarrblatt der katholischen Pfarren Leoben, Proleb, Niklasdorf
Anschrift: 8700 Leoben, Kirchplatz 1
E-Mail: redaktion.bruecke@gmx.at

Herausgeber: Dr. Markus J. Plöbst
Schriftleiter: Dr. Johannes Gsaxner
Lektor: Mag. Nina Pongratz
Titelbild: Mag. Karl-Heinz Schein

Druck: Universal-Druckerei
Leoben, Gösserstr. 11

Auflage: 15.000 Stück

Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

 **BESTATTUNG
WOLF**

**SERIÖS
EINFÜHLSAM
WÜRDEVOLL**

2 Aufnahmebüros

VERABSCHIEDUNGSRAUM

**8712 PROLEB
Gemeindestaße 24**

8700 LEOBEN
Langgasse 14
03842 / 82 444

8712 PROLEB
Gemeindestraße 2
0664 / 257 41 43

www.bestattung-wolf.com

Im Trauerfall - 24 h täglich

**WOLF
VORSORGE**

Ein Thema für Groß und Klein: Tierliebe

Welttierschutztag

Der 4. Oktober ist der Welttierschutztag. Dieser Tag ist dem Heiligen Franz von Assisi gewidmet, dem Schutzpatron der Tiere. Franz von Assisi hatte ein großes Herz für alle Lebewesen auf der Welt. Tiere waren ihm genauso wichtig wie Menschen.

An diesem Tag finden in vielen Ländern verschiedene Veranstaltungen und Aktionen statt, um die Bedeutung des Tierschutzes hervorzuheben.

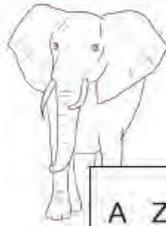
Dieser Tag erinnert uns daran, dass Tiere Rechte haben und dass es unsere Verantwortung ist, für ihr Wohl und ihre Würde einzutreten.

„Niemand fand ich Menschenliebe, wo keine Tierliebe war. Wer das Leben wahrhaft respektiert, respektiert auch das Tier, denn das Leben wurde uns beiden von Gott geschenkt.“

Prof. Konrad Lorenz, Nobelpreis für Medizin 1973 (1903-1989)

Buchstabengitter (rechts)

Finde folgende Begriffe: Krokodil - Tiger - Fisch - Hund - Elefant - Giraffe - Zebra - Maus



Tiere



In diesem Buchstabengitter haben sich 8 Tiere versteckt. Die Wörter können waagrecht oder senkrecht im Gitter angeordnet sein. Wenn Du ein Tier gefunden hast, kreise es mit deinem Stift ein.

- JETZT AUCH IN IHREM BEZIRK -



Seit unserer Eröffnung setzen wir mit viel Engagement, außergewöhnlichen Dienstleistungen und einer unvergleichlichen Kundenbetreuung auch die anspruchsvollsten Projekte unserer Kunden um.

Kundenzufriedenheit garantiert - ohne Wenn und Aber.

Regional.

Von Eisenerz bis in den

- Bezirk Leoben
- Bezirk Liezen-Ost
- Bezirk Bruck-Mürzzuschlag
- Bezirk Neunkirchen

Kompetent.

Zuverlässig.

Ihr Standort ist nicht angeführt?

Ein Anruf genügt - wir finden sicher eine Lösung.

www.lambacher.online

+43 660 564 24 24 info@lambacher.online

... SCHNELL TERMIN SICHERN ...



Einladung zur

TIERSEGNUMG

am Samstag, den 7. Oktober 2023

um 15.00 Uhr

in der Pfarre Waasen
auf der Pfarrwiese

Auch Kuschtiere können mitgebracht werden.



Dankbarkeit

Gott sei Dank, Dank sei Gott, Vergelt's Gott oder ein einfaches Danke

Gott sei Dank, Dank sei Gott, Vergelt's Gott oder ein einfaches Danke - ist das oftmals nur so dahin gesagt oder steckt hinter dem Wort DANKE nicht doch mehr, und bin ich eigentlich ein dankbarer Mensch?

Mit diesen Gedanken wollte ich meinen Beitrag für diese Ausgabe der Brücke beginnen. Dann fiel mir nichts mehr ein und ich begann ein Kreuzworträtsel zu lösen und stieß auf „senkrecht, ein Höflichkeitswort mit 5 Buchstaben“, das Lösungswort war DANKE.

Danke nur ein „Höflichkeitswort“?

Selbstverständlich bringt man seinen Kindern „Bitte“ und „Danke“ bei, aber ist das Erlernen einer Höflichkeitsformel allein genug, um Kinder zu dankbaren Menschen zu erziehen?

Als die großen Unwetter im heurigen Sommer große Teile Österreichs heimsuchten, war das Wort DANKE ein Ausdruck tiefer Dankbarkeit der betroffenen Menschen für die Hilfe, die Zuwendung und die Anteilnahme, die ihnen zuteil wurde und wird.

Dieser Dank bedingt immer ein Gegenüber, ein Geben und ein Annehmen, er ist lebenswichtig für das Miteinander der Menschen, er stärkt das Zusammenhaltsgefühl, er fördert die Beziehungen und er lässt den Glauben an das Gute im Menschen nicht versiegen. Das ist, wenn Sie wollen, die menschliche Seite der Dankbarkeit.

Wie sieht es andererseits mit der Dankbarkeit der Menschen Gott gegenüber aus? In der Bibel kommen, wenn ich richtig gegoogelt habe, die Worte Dankbarkeit oder Dank an 53 Stellen vor und bis auf wenige Ausnahmen sind sie ausschließlich an Gott gerichtet.

Wofür soll ich Gott eigentlich dankbar sein, für mein Leben, so wie es ist? Ich glaube, wir sollten Gott dankbar sein für das Sein im Hier und Jetzt auf diesem wunderbaren Planeten Erde. Unser Erdenleben dauert im Schnitt 70, 80, 90 Jahre und ist doch nur ein Federstrich im Buch der Ewigkeit, und wie wir es führen liegt zwar nicht immer, aber doch größtenteils in unserer eigenen Verantwortung. Was die Menschheit aus ihrem geschenkten Leben letztendlich macht, ist eine eigene Geschichte.

Ich kann Ihnen keine philosophischen oder religiösen Abhandlungen über die Dankbarkeit, über den Dank anbieten, möchte Ihnen dafür das große Gebet der Dankbarkeit, den Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi aus dem 13. Jahrhundert ans Herz legen. Schöner und inniger kann man Gott und der Schöpfung eigentlich nicht danken. Eine kleine persönliche Strophenauswahl dieses Gebetes können Sie nun hier lesen:

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, besonders dem Herrn Bruder Sonne, der uns den Tag

schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz: von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Wind, für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Wasser. Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch. Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer, durch den du die Nacht erhellst. Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und Kräutern.

Ja, die Sprache scheint für uns wie aus der Zeit gefallen. Man kann und sollte dieses Gebet nicht zwischen Tür und Angel lesen, sondern sich die Zeit nehmen, mit Muse die Zeilen auf sich wirken zu lassen und immer wieder einmal zu lesen, um die Schönheit dieses Dankes zu spüren. Versuchen Sie es einfach einmal.

„Dankbarkeit ist das Gefühl, wenn sich das Herz erinnert“ (unbekannter Verfasser).

Astrid Tahedl

Zwei neue Lektorinnen in der Pfarre Donawitz

Die Pfarre Leoben-Donawitz freut sich sehr, mit Anna Simunic und Paulina Marjanovic zwei neue Lektorinnen begrüßen zu dürfen. Beide jungen Damen haben seit ihren Kindertagen schon wertvolle Dienste in der Pfarre geleistet, sei es als Ministrantinnen, Sternsingerinnen oder in der Jungschar.

Trotz ihrer momentan anstrengenden schulischen Anforderungen, Anna befindet sich im Maturajahr, macht gerade ihren Führerschein und ist auch in der Werkskapelle Donawitz engagiert, Paulina hat ihre Matura und ihren Führerschein auch erfolgreich hinter sich gebracht - freuen sie sich, wieder aktiv in der Pfarre mitarbeiten zu können. Die Pfarre Donawitz sagt schon jetzt Danke für euer zukünftiges Engagement.



Anna Simunic und Paulina Marjanovic

Donnerstag, 14. September

15.30 Uhr Hl. Messe im LKH Leoben

Sonntag, 17. September

10.30 Uhr Familiengottesdienst in Göß
13 Uhr Feldmesse auf der Mugel beim Schutzhaus

Dienstag, 19. September

9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver und anschließend Pfarrcafé

Mittwoch, 20. September

18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschl. SSK-Sitzung

Samstag, 23. September

Ausflug der Pfarre Hinterberg

Sonntag, 24. September

10 Uhr Erntedankgottesdienst in St. Xaver anschließend
11 Uhr Stadt-Land-Fest

Dienstag, 26. September

9 Uhr Themenkaffee „QiGong“ mit Traude Stadler in Waasen

Samstag, 30. September

18 Uhr Musikverein Leoben: „Stabat Mater“ von G. Pergolesi in St. Xaver

Sonntag, 1. Oktober: Anbetungstag in St. Xaver

8.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Niklasdorf mit Singkreis; Prozession von der alten zur neuen Pfarrkirche
8.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Proleb
9 Uhr Erntedankgottesdienst und Schutzengelfest in Hinterberg
9.30 Uhr Erntedankmesse, Pfarrfest und Ausstellung in Waasen
9.30 Uhr Anbetung in St. Xaver
10 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver
10 Uhr Hl. Messe mit der kroatischen Pfarrgemeinde in Lerchenfeld (2-sprachig)
11 Uhr Erntedankgottesdienst in Donawitz
17.30 Uhr Anbetung in St. Jakob
18 Uhr Erntedankgottesdienst mit Euch. Segen und Segnung des Turmkreuzes in St. Jakob

Dienstag, 3. Oktober

17 Uhr Vortrag von Pfarrer Frank Cöppicus Röttger in Göß

Mittwoch, 4. Oktober

18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschl. 18.30 Uhr Bibelabend

Freitag, 6. Oktober

8.30 Uhr Anbetung und Beichte in St. Xaver
9 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver
17.30 Uhr Anbetung in Donawitz
18 Uhr Hl. Messe in Donawitz
18.30 Uhr PGR Klausur der Stadtkirche im Collegium Josefinum

Samstag, 7. Oktober

15 Uhr Tiersegnung in Waasen

Sonntag, 8. Oktober

7.30 Uhr Abmarsch in Köllach nach St. Dionysen
9.30 Uhr Familiengottesdienst in Waasen
10 Uhr Erntedankgottesdienst und Pfarrfest in Lerchenfeld
10.30 Uhr Erntedankgottesdienst Göß mit 40 Jahre Brücke Boten
18 Uhr Konzert mit Streichensemble und Orgel unter der Leitung von Heinz Moser und Martin Österreicher in St. Xaver

Mittwoch, 11. Oktober

18 Uhr Semesterantrittsgottesdienst in St. Xaver

Donnerstag, 12. Oktober

15.30 Uhr Hl. Messe im LKH

Sonntag, 14. Oktober

12 Uhr Mitarbeiterfest in St. Jakob

Sonntag, 15. Oktober

10.30 Uhr Familiengottesdienst in Göß, Vorst. der EK-Kinder

Dienstag, 17. Oktober

9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver, anschl.
10.30 Uhr Pfarrcafé

Mittwoch, 18. Oktober

18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschl. 18.30 Uhr Bibelabend
15 Uhr Hl. Messe im Seniorenzentrum Donawitz

Sonntag, 22. Oktober

9.30 Uhr Hl. Messe und Ehejubiläum in Waasen
11 Uhr Hl. Messe und Ehejubiläum in Donawitz

Dienstag, 24. Oktober

14.30 Themenkaffee „Die hinkende Lotta“, Lesung mit Elisabeth Pirker in Waasen

Mittwoch, 25. Oktober

19 Uhr Volksliederabend des Singkreises Niklasdorf im Pfarrsaal

Donnerstag, 26. Oktober – Nationalfeiertag

8 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche Trofaiach mit Kerzensegnung
9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver
18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob

Samstag, 28. Oktober

9 Uhr Hl. Messe im Seniorenhaus Roseggerstraße 4

Sonntag, 29. Oktober

Ende der Sommerzeit, Kerzensegnung bei allen Hl. Messen

Dienstag, 31. Oktober

15 Uhr Gedenkfeier beim Mahnmal am Friedhof in Niklasdorf
17 Uhr Gefallenengedenken am Zentralfriedhof Leoben
19 Uhr läutet die Barbaraglocke zur alljährlichen Heldenehrung am Schmölzerkogel

Mittwoch, 1. November - Allerheiligen

Gottesdienstordnung wie an Feiertagen, außer
Donawitz: Hl. Messe um 14 Uhr anschl. zum Friedhof

Gräbersegnungen:

10.30 Hl. Messe in Göß, anschl. Prozession zum Erhardfriedhof und Gräbersegnung
13.30 Uhr in Proleb mit Totengedenken, Beginn Kriegerdenkmal
15 Uhr am Zentralfriedhof, am Donawitzer Friedhof und am Friedhof Niklasdorf
18 Uhr Hl. Messe, Totengedenken, Gräbersegnung in St. Jakob

Donnerstag, 2. November – Allerseelen

Hl. Messe für die Verstorbenen des letzten Jahres
8 Uhr in Niklasdorf
9 Uhr in der Erhardikirche und in St. Xaver
10 Uhr in Lerchenfeld
15 Uhr Totengedenken im Seniorenzentrum Donawitz
17.45 Uhr im Caritashaus Göß
18 Uhr in Donawitz und Waasen

Freitag, 3. November

8.30 Uhr Anbetung und Beichte in St. Xaver
9 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver
17.30 Uhr Anbetung in Donawitz
18 Uhr Hl. Messe in Donawitz

Sonntag, 5. November

10 Uhr Hl. Messe mit der kroatischen Pfarrgemeinde in Lerchenfeld (2-sprachig)
17.30 Uhr Anbetung in St. Jakob
18 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Jakob

Mittwoch, 8. November

18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschl. 18.30 Uhr Bibelabend

Martinisonntag, 12. November

7.15 Uhr Abmarsch der Wallfahrer b.d. Wolfgangkapelle/Köllach
8.30 Uhr Festgottesdienst in Proleb
9.30 Familiengottesdienst, Vorstellung der EK-Kinder in Waasen

Montag, 13. November

17 Uhr Martinsspiel in St. Xaver mit Beginn vor der VS Stadt

Dienstag, 14. November

18.30 Uhr Firmelternabend in Göß

Mittwoch, 15. November

18.30 Firmelternabend in Niklasdorf

Sonntag, 19. November – Elisabethsonntag

Krankensalbung bei allen Hl. Messen der Stadtkirche
9.30 Uhr Hl. Messe und Elisabethfeier in Waasen
10.30 Uhr Familiengottesdienst und Firmlings-Vorstellung in Göß

Dienstag, 21. November

9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver, anschl. 9.30 Pfarrcafé
18.30 Uhr Firmelternabend im Josefinum

Donnerstag, 23. November

18.30 Uhr Firmelternabend in Waasen

Montag, 27. und Dienstag, 28. November

8 bis 18 Uhr Adventkranzbinden in St. Jakob

Christkönigssonntag, 26. November

Normale Sonntagsordnung

Mittwoch, 29. November

18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschl.
18.30 Uhr Bibelabend

Freitag, 1. Dezember

8.30 Uhr Anbetung und Beichte in St. Xaver
9 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver
16 Uhr Eröffnung Adventmarkt in Göß
17.30 Uhr Anbetung in Donawitz
18 Uhr Hl. Messe in Donawitz
19 Uhr Advent-Einstimmung u. Adventkranzsegnung in St. Xaver

Und außerdem:

● ... könnten Sie am 23. September mit der Pfarre Hinterberg einen **Ausflug** machen. Siehe Ankündigung in der Spalte daneben.

● ... könnten Sie eine **Hl. Messe oder eine Ewiglichtkerze** für Ihre Verstorbenen oder ein besonderes Anliegen stiften.

● ... bitten wir um eine **Spende für „Die Brücke“**, da sich die Produktionskosten und der Versand erheblich verteuert haben:
R.K. Stadtpfarramt St. Xaver, Die Brücke
AT18 2081 5000 0443 3488 STSPAT2GXXX

● ... gibt es **Zwingerl-Treffen** in den Pfarren:
Göß: Do., am 21.9., 5.10., 19.10., 9.11., 23.11. von 9 bis 11 Uhr
Waasen: Di., am 26.9., 10.10., 24.10., 14.11., 28.11. von 9 bis 11 Uhr im Pfarrhof.

● ... kommt wieder der **Nikolaus**. Am 5. Dezember wird um 15:30 Uhr der Nikolaus die Kinder am Kirchplatz begrüßen und in einer Prozession zur Bühne am Hauptplatz gehen.
Um 16 Uhr wird es in St. Jakob und um 17 Uhr in Waasen ein Nikolausfest geben.

Natürlich kommt der Nikolaus auch ab 16 Uhr zu den Kindern nach Hause. Für die Stadt Leoben Anmeldungen bitte in der Pfarrkanzlei (03842/432360), in Proleb bei Christian Mauschnitz: (0676/5621470) oder bei Leopold Klein (0664/73454602) und in Niklasdorf bei Hans Kainrath (0650/3757843) bzw. hans.Kainrath@gmx.at
Bitte um rechtzeitige Anmeldung!

● ... erscheint die **nächste Brücke** am Do., 23. November 2023 (Redaktions- und Anzeigenschluss am Fr., 10. November 2023).

Änderungen vorbehalten!

Gottesdienstordnung & Kontakt**Wochentagsordnung:**

Montag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
Dienstag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Göß
Mittwoch: 9 Uhr St. Xaver
Donnerstag: 8 Uhr Niklasdorf, 9 Uhr St. Xaver, 17.45 Uhr Göß (Caritas)
Freitag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
Samstag: 9 Uhr Kaltenbrunn (von Mai bis September)
17.30 Uhr Waasen, 18.30 Uhr Göß

Sonntagsordnung:

Niklasdorf 8:30 Uhr
Proleb 8:30 Uhr
Hinterberg 9:00 Uhr
Waasen 9:30 Uhr
St. Xaver 10:00 Uhr
Lerchenfeld 10:00 Uhr
Göß 10:30 Uhr
Donawitz 11:00 Uhr
Lerchenfeld (kroat.) 16:00 Uhr
St. Jakob 18:00 Uhr

Gemeinsames Pfarramt und Friedhofsverwaltung der Stadtkirche Leoben

8700 Leoben, Kirchplatz 1
Montag bis Freitag: 9.30 - 11 Uhr, am Nachmittag geöffnet nach Terminvereinbarung (nur Montag bis Freitag)

Kontakt:

Für die gesamte Stadtkirche Leoben
Telefon: 03842/432360 E-Mail: leoben@graz-seckau.at

Verwaltung und Pastoral:

Verwalter Dr. Harald Rechberger, Tel.: 0676-8742 6963
Pastoral: Gernot Schönlechner, Tel.: 0676-8742 6748 (Karenz)

**Ausflug der Pfarre Hinterberg**

Die Schutzengelkirche Hinterberg statet der Schutzengelkirche in Graz Eggenberg einen Besuch ab

Wann: Samstag, 23. September 2023,
Abfahrt 8:45 Uhr am Parkplatz vor

der Kirche in Hinterberg (Zustieg in Donawitz und Göß ist möglich)

Kosten: 30 Euro bei 30 Teilnehmern

Ablauf:

- Begrüßung im Pfarrhof in Graz und kurzes Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen
- Besuch der Schutzengelkirche und **Andacht** mit Pfarrer Martin Waltersdorfer
- anschließend **Kirchenführung**
 - Spaziergang zur Schlosstaverne – „Rudolf“ - Mittagessen
 - Besuch von **Schloss Eggenberg** oder **Schlosspark** (individuell)
- ca. 14:30 Uhr Abfahrt zur Ernst Fuchs Kirche in Thal – Besichtigung dieser einzigartigen Kunstkirche
- Jause in der Buschenschank **Fattingerhof** in Kleinstübing



Rückkehr gegen 19 Uhr

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen, lustigen Tag,

Gäste sind herzlich willkommen!

Anmeldungen bitte ab sofort bei

Helga Hatzenbichler unter 0676 515 35 59

Gösser Sternthaler Märchen Teil 2

Rede von PGR-Vorsitzenden Simon Sebanz bei der Eröffnung des renovierten Ausstellungsraumes

Beim Umbau des Pfarrhofes und der Eröffnung vor fast 4 Jahren habe ich vom Sternthaler Märchen erzählt. Ich hoffe, es können sich noch viele erinnern. Der Pfarrhof ist saniert und wird seit Corona wieder mehr und mehr belebt.

Heute können wir mit dem nächsten Märchen fortsetzen:

Die Coronazeit hat in Göß so manche Ideen ans Tageslicht gebracht, Fotos wurden aufgestellt, Online Gottesdienste veranstaltet, Videos aufgenommen und vieles mehr. Ein paar Leute hatten die verrückteste Idee! Der Ausstellungsraum und die Bischofskapelle sollten renoviert und alle Objekte restauriert werden. Über die letzten 40 Jahre wurden die Mauern immer feuchter, der Geruch immer verstaubter, die Bilder immer dunkler. Das machte nicht nur die Besucher traurig, sondern auch die Kirchenführer klagten ihr Leid darüber. Die Leute von Göß mussten handeln und entschieden, das Projekt in die Hand zu nehmen. Da gibt es doch einen Coronafonds, den zapfen wir. Da holen wir uns 7.000 Euro und legen sofort los! 7.000 Euro! Eine wirklich schöne Geschichte, ein schönes Märchen!

Manfred Koller wurde als Architekt beauftragt, Heimo Kaindl vom Diözesanmuseum wurde eingeschaltet, Frau Natalie Frühmann übernahm die Konzeptionierung des Ausstellungsraumes, alle Kirchenführer (Lotte Reiter, Ingrid Hess, Markus Lendl, Gabi Brand, Manfred Russegger und Fredi Reinwald) räumten um, räumten aus. Los ging es an allen Ecken und Enden.

Viele Firmen bekamen die Aufträge, meistens nicht um den gewünschten Preis, aber sie wollten das Märchen unterstützen. Elektro Merl, Tischlerei Fassmann, Steinmetz Valland und Maler Schaunigg legten los. Die Fresken wurden von Claudio Bizzarri die Textilien von Christine Liebmann und das gesamte gefasste Inventar von Jaeso Park und Elisabeth Sebanz mit tatkräftiger ehrenamtlicher Unterstützung von Dagmar Drnek, Barbara Ott, Friedl Thorer, Peter Graf und Nadja Sebanz, „schon fast fertig“ restauriert.

Es kamen noch mehr Ideen dazu, Der



Pfarrer, Pfarrgemeinderat, Kirchenführer und Ehrengäste konnten stolz den neu restaurierten Ausstellungsraum eröffnen.

Uhrnturm muss gereinigt werden, den Boden der Krypta nehmen wir auch noch mit, die Beleuchtung unterm Chor und auch die Krypta sollten auf den letzten Stand gebracht werden. Im Michlzimmer brauchen wir neuen Strom, einen neuen Boden und sowie eine neue Küche, die der Pfarre Göß entspricht. Und wenn wir schon dabei sind, dann sollten wir aus einer grauen Wochentagskapelle auch wieder eine weiße machen.

Aus dem 7.000 Euro Märchen wurde nun ein 230.000 Euro Märchen! Die Pfarre Göß ist wieder einmal ein Großunterstützer der lokalen Wirtschaft geworden.

Dem Architekten Koller und dem Wirtschaftsrat Baumer wurde immer schlechter, die Gesichter wurden immer weißer... Wer wird das bezahlen? Simon meinte nur, das machen wir schon!

Das bemerkte auch Gott. Er meinte aufmunternd:

„Ihr Lieben, ich werde Euch die schönsten Sterne an den Himmel malen... lasst uns dann gemeinsam Menschen finden, die diese Sterne für Euch zu Talern machen!“

Und so geschah es! Viele Menschen wollten plötzlich Teil des „Zweiten Gösser Sternthaler Märchens“ werden! Bürgermeister Wallner sicherte 50.000 Euro in den nächsten 3 Jahren zu, die Diözese sicherte 30.000 Euro zu, das Land Steiermark - eingefädelt mit Anton Lang bei der Eröffnung des Kongresses - sagten 30.000 Euro zu,

der Revitalisierungsfonds, das Bundesdenkmalamt und auch die Kulturabteilung der Steiermark wurden angezapft. 40.000 Euro wurden von Großspendern der Pfarre Göß übernommen. Sehr viele Menschen verwandelten in den letzten Monaten Sterne zu Talern! Ungefähr 215.000 Euro wurden bis dato aufgetrieben oder für die nächsten Jahre fix zugesagt.

Da schmunzelte Gott und meinte verschmilzt:

**„Das ist gut,
Euer Humor ist besser,
macht so weiter, ihr lieben Gösser!“**

Und lachend meinte Gott noch: „Tja, jetzt müssen müssten wir vielleicht Paten für das eine oder andere Kunstobjekte finden und wir brauchen Menschen, die nicht nur Gösser Bier, sondern vielmehr Baustein-Wein beim Kirchweihfest und danach trinken. ... Lasst uns Menschen finden, die weiterhin viele kreative Aktionen zur Finanzierung ins Leben rufen.“

Alle konnten feiern und merkten, dass dieses Projekt wahrlich unter einem guten Stern steht!

Ich bin stolz und dankbar, Teil dieses Märchens zu sein!!!

**Unser Ausstellungsraum-Märchen ist gut,
Euer Einsatz ist besser,
macht so weiter, ihr lieben Gösser**

Simon Sebanz

Sommerwoche der Pfarre Göss in Admont

Kinder und Jugendliche aus der Pfarre Göss verbrachten erlebnisreiche Tage

S ankt Gallen Wasserpark
O ffenes Lagerfeuer
M iteinander spielen (Orientierungslauf, Werwolf, Capture the Flag...)
M orgenlob feiern
E rklimmen des Hochseilgartens beim Gleinkersee
R AP-Einlage beim Bunten Abend
W andern für Groß und Klein
O hne Ende Grillen
C hillen
H eilige Messe feiern mit Pfr. Martin
E rlebnisse für die ganze Familie!

... und dennoch macht diese Sommerwoche nicht die Aufzählung von Aktivitäten aus, sondern die Gemeinschaft, in der all das erlebt wird: Das wertschätzende Miteinander, Fröhlichkeit und Humor, sowie all die netten Blicke und Worte, die eben so zwischendurch verteilt werden... Jedes Jahr aufs Neue schön!



Entenrennen Kaltenbrunn

Am 15. August war es wieder soweit. Nach der Kräutersegnung bei der Kapelle in Kaltenbrunn fand wieder das legendäre Entenrennen statt, bei dem man für 10 Euro eine Ente kaufen konnte. Bereits vor dem Gottesdienst wurde gewetteifert, wer wohl die schnellste sei. Ungefähr 80 Enten starteten in der Hoffnung, dass sie gewinnen. Vom Publikum eifrig angefeuert setzten sich schließlich die schnellsten Enten durch. Den ersten Platz belegte mit Abstand die Ente mit Nummer 11 von Manfred Rußegger, Doris Zach gewann den zweiten Platz und den dritten Platz erkämpfte Agnes Drneks Ente. Gesponsort von Pfarrer Martin Waltersdorfer gab es heuer erstmals als Hauptpreis Tickets für das Sturmspiel zu gewinnen:



Viele Menschen beim Gottesdienst in Kaltenbrunn

Sturm Graz gegen Eindhoven, welches dann auch von Martin Waltersdorfer, Manfred Rußegger und Theo Spitaler besucht wurde. Weiters unterstützte Gasthof Erlsbacher mit einem Gutschein von 40 Euro. Die ers-



Die Sieger des Entenrennens mit Helfern und Pfr. M. Waltersdorfer

ten 15 Gewinner bekamen einen Preis. Um diejenigen zu trösten, die heuer leider nicht dabei sein konnten...nächstes Jahr sind die Enten auch wieder am Start ;)

Matthea Sebanz

Männerwallfahrt nach Mariazell



Auf die Fortsetzung großer Kino-Blockbuster wartet man für gewöhnlich ein Jahr. Die Fortsetzung der Gösser-Männer-Wallfahrt nach Mariazell ließ sage und schreibe drei Jahre auf sich warten, obwohl während des Marsches alle immer die Phrase „weißt du noch, letztes Jahr“ verwendeten. Die Zeit ist schon etwas Rätselhaftes; heilt sie doch alle (Wander-)Wunden und drei Tage Gehen vergehen wie ein Wimpernschlag. Die Zeit zwischen den spirituellen Stationen wurde in Gemeinschaft verbracht und stärkte jeden auf unterschiedlicher Ebene. Man nahm sich auch wieder die Zeit, den traditionellen Kryptastein auf Reisen einzupacken und die Last zu teilen. Versehen mit allen Wallfahrer-Namen ist dieser etwas ganz Besonderes, der wohl nicht weitere drei Jahre vor dem Ambo in Göss liegen wird.

Markus Lendl

Wofür die Hinterberger danke sagen möchten

Gedanken aus der Pfarre Hinterberg zum Thema dieser Ausgabe

Danke...

... für den Frieden in unserem Land
 ... für die Gemeinschaft in unserer Kirche
 ... für das tägliche Essen
 ... für den Urlaub
 ... für die glückliche Partnerschaft
 ... für das Miteinander
 ... für unsere schöne Heimat
 ... für mein Leben
 ... für meine Gesundheit

Ja, es ist auch einmal Zeit für's Dankesagen, denn wir haben das große Glück, im Hier und Jetzt zu leben. Hier, das heißt in Europa, in einem hoch entwickelten Staat, ohne Hungersnöte, ohne Krieg, mit sozialer Hilfe und gesundheitlicher Versorgung. Jetzt, das ist ein Jahrhundert der Nachkriegszeit, des Wiederaufbaus, des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Martin Gotthard Schneider (1930 – 2017) hat in seinem Lied „Danke für diesen guten Morgen“ eigentlich vieles hineingegeben, wofür wir danken können:

Danke für diesen guten Morgen,
 Danke für jeden neuen Tag.
 Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

Danke für alle guten Freunde,
 Danke, oh Herr, für jedermann.
 Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

Danke für meine Arbeitsstelle,
 Danke für jedes kleine Glück.
 Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

Danke für manche Traurigkeiten,
 Danke für jedes gute Wort.



Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

Danke, dein Heil kennt keine Schranken,
 Danke, ich halt mich fest daran.
 Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

Karin Lerchhammer

Die Pfarre gratuliert herzlich zur Vermählung



Bild rechts:
 Eine Liebe, die über die Kirche begann, gipfelte im Sommer in einer Hochzeit in der Pfarrkirche in Göß. Der Pfarrgemeinderat Hinterberg gratuliert ganz herzlich Stefanie und Julius Keckes und wünscht eine lebenslange, glückliche Verbindung.

Pfarrausflug nach Graz

Die Pfarre Hinterberg lädt herzlich zum Pfarrausflug ein!

Samstag, 23. September 2023
Abfahrt: 8.45 Uhr

Besuch der Schutzengelkirche in Graz inkl. tolles Rahmenprogramm!

Für Details und Anmeldung:
Bitte beachten Sie das Plakat auf Seite 11

Mariä Himmelfahrt - Kräutersegnung

Traditionell feiert die Katholische Kirche den 15. August mit einer Kräuterweihe, die dem Glauben nach Krankheit und Unglück fernhalten soll. Die Verbindung zur Jungfrau Maria erklärt sich aus einer Legende, die besagt, dass das leere Grab Marias einen Kräuterduft ausgestrahlt habe.

Bild rechts: Für die Kirche wurden schöne Kräuterbüschel gebunden.



Im Gedenken an Elfriede Goel

Nachruf auf eine engagierte Mitarbeiterin der Pfarre Lerchenfeld

Elfi Goel ist Mitte der 70er Jahre nach Lerchenfeld gezogen. Sie war von Beginn an eine fleißige Messbesucherin, schon bald hat sie sich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit engagiert. Bei den später eingeführten Pfarrcafés hat sie mit mehreren Damen mitgearbeitet. Bei Festen, wie Pfarrfesten, und auch bei den Pfarrbällen half sie immer mit.

Mit Sicherheit war Elfi Goel die am längsten dienende Pfarrgemeinderätin.

Wir von der Pfarre in Lerchenfeld werden sie immer in guter Erinnerung behalten!

Franz Auracher



Elfriede Goel
25.12.1939 - 22.7.2023



Gesaxner

Kräutersegnung



KK (2)

Mitarbeiterinnen der Pfarre Lerchenfeld beim Binden der Kräuterbüscherl

Am Abend vor Maria Himmelfahrt, 15. August, kamen einige Damen der Pfarre zusammen, um mit den an den Vortagen gesammelten Kräutern kleine Büscherl für die Kräutersegnung zu binden. Meist aus sieben verschiedenen Kräutern – es können auch neun, elf oder noch mehr sein – besteht das Büscherl, das dann vom Pfarrer während der Hl. Messe gesegnet wird. Zu Hause aufgehängt duftet es nicht nur gut, auch soll es die Familienangehörigen vor Krankheiten schützen.



Einladung

Pfarr - und Erntedankfest der Pfarre Lerchenfeld!

Sonntag, 8. Oktober 2023

Dank für die gute Ernte feiern wir um 10 Uhr

Musikalisch gestaltet von Fam. Valenta und Antonia Vökl

Anschließend Kirchweih- und Pfarrfest im Pfarrsaal

Für das leibliche Wohl sorgen die Leute der „Mühltaler-Hittn“ Mit musikalischer Untermalung von Rosi und Fritz



KK (2)

Kunterbuntes Pfarrfest

Buntes Treiben und fröhliche Stimmung herrschte beim diesjährigen Pfarrfest in Niklasdorf



Ein Teil des Pfarrfest-Teams

Am Vortag noch Regen, war der 23. Juli ein wunderbarer Sommertag, der viele Gäste zur Festmesse und später zum Grillfest brachte. Zu Beginn wurden traditionell die Utscher Pilger bei der Schaffer Linde abgeholt. Gemeinsam ging es zur Kirche. Die Messe wurde gesanglich wieder bestens vom Singkreis Niklasdorf gestaltet, danach ging es mit der Bauernkapelle



Guter Besuch und beste Stimmung

der Werkskapelle Niklasdorf am Kirchplatz zünftig weiter. Heuer war das Serviceteam optisch durch bunte T-Shirts leicht erkennbar, da funktionierte das Bedienen der Gäste noch einmal so schnell. Logistisch gut aufgestellt, musste niemand auf die vielen geschmackigen Grillspezialitäten oder das kühle Bier lange warten. Auch für vegetarische Genießer gab es



Die Utscher Pilger treffen ein.

selbstgemachte Spätzle. Herzlichen Dank an die Grillmeister, Zapfmeister und Schankmeister, Kaffee- und Kuchenspezialistinnen und die vielen jungen Helferinnen und Helfer, dass das Fest wieder ein voller Erfolg wurde. Auch ein herzliches Dankeschön an die Marktgemeinde Niklasdorf und das Restaurant Ganzer, die uns im Vorfeld bestens unterstützen.

Wallfahrt in die Utsch



Start einer großen Gruppe von Wallfahrern vor der Kapelle in Foirach

Früh am Morgen machten sich die Niklasdorfer Wallfahrer von der Kapelle in Foirach auf, um nach einem zweistündigen Fußmarsch nach St. Ulrich in die Utsch zu gelangen und den dor-

tigen Kirchtag mitzufeiern. Es war wieder eine sehr motivierte Gruppe, die diese liebgewordene Tradition gerne weiterträgt – inklusive Pause mit Pizzaweckerln von David Steiner.

Nikolaus restauriert



Georg Brandner und Konrad Markovic mit dem Nikolaus-Bild

Familie Markovic wollte das total abgewitterte Nikolausbild der Kapelle „retten“ und fand im Niklasdorfer Künstler Georg Brandner einen kompetenten Restaurator. Schließlich konnte das wunderschön wiederhergestellte Bild an der Kapelle montiert werden. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Termin-Vorschau

Volkliedabend des Singkreises Niklasdorf

Mittwoch, den 25. Oktober
19 Uhr im Pfarrsaal Niklasdorf



Dank sei Gott!

Gedanken aus der Pfarre Proleb zum Thema dieser Ausgabe

Vielen Griechenland-Urlaubern ist das Wort „Eucharisto“ geläufig. Man freut sich, wenn man auf Griechisch „Danke“ sagen kann. Darin ist noch gut das altgriechische Wort „Eucharisteo“ erkennbar, das uns Katholiken sicherlich von der Messfeier bekannt ist. Die Eucharistiefeier ist also eine große Danksagung - eine Danksagung für das Geschenk der Erlösung des Menschen durch Jesus Christus.

Interessant dabei ist, dass Jesus selbst immer in der Grundhaltung der Dankbarkeit seinem Vater gegenüber wirkte.

Wenn einem ein unverdientes Geschenk – eine Gnade - zukommt, möchten wir Dank sagen. Jeder Mensch empfindet Dankbarkeit, auch Menschen, die Gott (noch) nicht erkannt haben. An wen richten Atheisten ihren Dank?

Im Anspruchsdenken unserer Zeit sind wir geneigt zu glauben, ohnehin alle Geschenke materieller/geistiger Art verdient zu haben. Gibt es wirklich das „gute Recht“ auf alles? Schön ist es, das sich im österreichischen Sprachgebrauch der Satz „Gott sei Dank!“ weiterhin hält. Zeugt er doch vom Glauben unserer Vorfahren, den wir auch an unsere Nachkommen weitergeben wollen.

Abschließend fällt mir zum Thema Dankbarkeit ein Satz Schwester Elviras, der Gründerin der Gemeinschaft Cenacolo, die sich um drogenabhängige Jugendliche kümmert, ein. Sie war bereits sehr durch die Gebrechen des Alters beeinträchtigt, als sie sagte: „Ich bin Gott dankbar für das, was ich bin!“

G. Streitmayer

Veitssonntag in Proleb



Links: Veitsbergkapelle heute

Rechts: Reproduktion eines historischen Stiches der Pfarre St. Veit am Veitsberg



Bei strahlendem Wetter wurde auch heuer wieder der Veitssonntag bei der Veitsberger Kapelle gefeiert. Pfarrer Dr. M. Plöbst zelebrierte die Messe, die musikalisch von Barbara Hafellner und Ulli Kruschitz gestaltet wurde. Anschließend saß man noch gemütlich beisammen. Für die Bewirtung sorgten die Proleber Bäuerinnen mit Getränken, der Pfarrgemeinderat mit Kaffee und Kuchen und natürlich Familie Filzwieser mit Gegrilltem. Danke sagen wir Familie Ganzer, die dieses Fest immer unterstützt. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ auch den fleißigen Helfern im Vorfeld: H. Stolz, M. Edlinger, R. Schebesta, Chr. Mauschitz, B. Streitmayer und L. Klein!

Gelungene Renovierung



Die Pfarre gratuliert Familie Hafellner herzlich zur gelungenen Renovierung der Haindler-Kapelle am Proleber Berg.

Kräutersegnung



Msgr. Franz Sammt segnet die frischen Kräuter.

Am 15. August finden nach alter Überlieferung die jährlichen Kräutersegnungen statt. Die Legende besagt, dass nach dem Tode und der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel (wird am 15. August gefeiert) ihr leeres Grab unter anderem nach frischen Heilkräutern geduftet habe. Diese schöne Tradition wird auch in Proleb begangen. Die zahlreichen selbst gestalteten Kräuterbüschel wurden im Rahmen des Gottesdienstes von Msgr. Franz Sammt gesegnet.

Vor den Vorhang geholt

Die KAB in der Pfarre Waasen

In den Jahren 1970/71 wurde die Katholische Arbeitnehmer:innenbewegung (KAB) in der Pfarre Waasen vom damaligen Pfarrer und späteren Dechant Karl Gölles, Willi Grandl, Edi Nöstl, Josef Wöhrschimmel und Engelbert Schager gegründet.

In unserem Gespräch mit den KAB-Mitarbeitern Gitti, Hilde, Sepp, Leo und Hans bekamen wir Einblicke in die heutigen Aktivitäten der KAB wie Referate über aktuelle und gesellschaftliche Themen in der Vereins-hütte, Betreiben des Fußballplatzes (Studentengruppen, Kindergruppen mit Eltern), der Eisbahn (Vergleichskämpfe mit anderen KABlern – vor allem in St. Vinzent in Graz mit Pfarrer Pucher +), Maiandachten, Kreuzweg der KAB Damen, Adventkranzsegnung und Tischmessen, Osterfeuer, Sonnwendfeuer, Jahresrückblick und vieles mehr.

Besonders hervorzuheben ist die wertvolle Mithilfe und Zusammenarbeit bei unserem jährlichen Pfarrfest – der

Aufbau der Zelte und Bänke ist unverzichtbar mit der KAB verbunden, ebenso der Aussank. Weiters hilft uns Mario bei der Rasenpflege der doch sehr großen Pfarrwiese.

Ein Denkmal setzte sich die KAB – hier vor allem unter dem Organisator und Wirtschaftsfachmann Hans Niessl – bei der Sanierung der Häuselbergkapelle. Die Sanierung erfolgte ohne Subventionen von außen.

Die Verantwortlichen unserer KAB sind Brigitte Kampusch (Obfrau), Edda Mang (Obfrau Stellvertreterin), Daniela Kampusch (Schriftführerin), Hans Niessl (Kassier), Sepp Kampusch (Kassaprüfer), Gerhard Angerer (2. Kassaprüfer).

Frau Edda Mang hat die Stellvertretung von ihrem Mann Bernhard übernommen, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv mitarbeiten kann. Auf diesem Weg möchten wir Bernhard einen herzlichen Dank für seine großartige Hilfe bei und mit der KAB aussprechen.

Wir danken für das nette und sehr informative Gespräch mit den MitarbeiterInnen der KAB und hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit – DEO GRATIAS

Gudrun Binder, Herwig Rath

Einladung zur Wanderausstellung

Beim Pfarrfest am 1. Oktober wird in der Pfarre Waasen die Wanderausstellung zum Thema „Reichtum vs. Armut“ eröffnet. Die Ausstellung dreht sich um die Fragen „Ab wann bin ich arm und wann gelte ich als reich?“, „Wo schwimmt die Grenze?“ und „Sind arme Menschen immer unglücklicher als reiche Menschen?“. Die Grundidee zu dieser Ausstellung entstand bei einem „Austauschtreffen Armut“, einer Zusammenkunft von acht Organisationen aus dem kirchlichen und sozialen Kontext im November 2019. Die Ausstellung wird 6 Wochen zu sehen sein. *Gudrun Binder*

Fußwallfahrt nach St. Peter



Die Wallfahrer aus Waasen mit den später dazu gestoßenen Wallfahrern

Etwas anders als in den letzten Jahren verlief die heurige Pfarrwallfahrt nach Maria Freienstein. Nach langer Zeit wählten wir diesmal wieder die Route über den Holzbauern und wegen einer Terminkollision machten wir uns nur zu viert nach kurzer Andacht in der Waasenkirche auf den Weg. Ganz traditionell aber durften wir wieder beim Schwoagerbauern Konrad freundlich bewirtet eine Pause einlegen und auch Pfarrer Martin Waltersdorfer feierte wieder die heilige Messe mit uns in der Wallfahrtskirche, begleitet von Martin Österreicher an der Orgel. Herzlich bedanken wir uns auch für die gastfreundliche Aufnahme in St. Peter.

Helmut Gesselbauer

Sonntag, 01. Oktober 2023 PFARRFEST WAASEN

und Erntedankgottesdienst



9:30 Uhr FESTGOTTESDIENST

Im Anschluss laden wir zum **FEST IN DEN PFARRGARTEN** mit:
Speis und Trank—Livemusik—Kinderprogramm mit Hüpfburg

14:00 Uhr: Dosenschießen Gemeinderat Leoben vs. Pfarrgemeinderat
Sturm und Maroni

Wanderausstellung "Reichtum versus Armut"

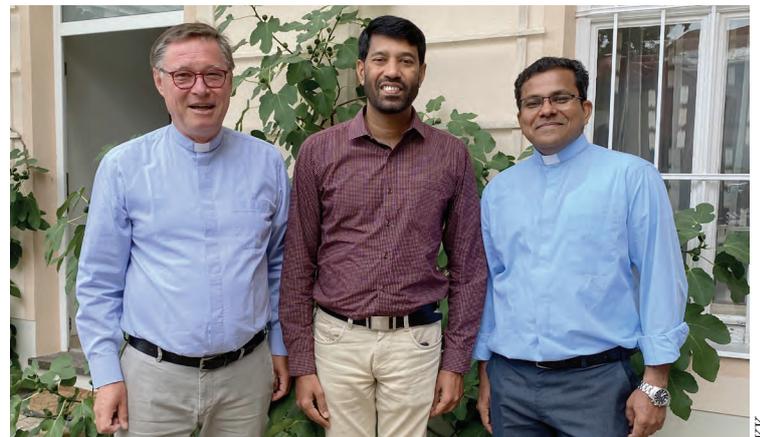
Auf euer Kommen freuen sich der Pfarrgemeinderat und das Team „Spektrum“!

Besuch aus Indien

P. Martin, Provinzial des Ordens Missionaries of Faith (Indien) kam zu einer Visitation nach Leoben

Am 27. August kam Pater Martin Aluckaputhussery aus Kerala/Indien zur Visitation von Pater Johnson zu uns nach Leoben und machte Station in der Stadtpfarre St. Xaver. Pater Martin Aluckaputhussery ist Provinzial des jungen Ordens Missionaries of Faith, der 1982 in Rom und 1987 in Indien gegründet wurde und dem auch Pater Johnson angehört, der nunmehr seit einem Jahr segensreich hier in Leoben wirkt. Die Glaubensgemeinschaft Missionaries of Faith brachte in nur 40 Jahren weltweit 320 Ordenspriester hervor, in Indien 80 und in Kerala 32. Allein in diesem Jahr wurden wieder 10 junge Männer zu Priestern geweiht. Voraussichtlich wird im nächsten Jahr wieder ein Priester aus Kerala zu uns kommen. Gott sei Dank!

MJP



V.l.: Markus Plöbst, Pater Martin, Pater Johnson

KK

LE-Hofkonzerte in St. Xaver

Schon vor 300 Jahren wurde die Stadtpfarrkirche auch für Kulturveranstaltungen genutzt. Auch heute bildet sie ein stilvolles Ambiente für Konzerte - hier die Leobener Hofkonzerte mit Orgel- und Flötenmusik. Organisiert wurden diese von der Musik- und Kunstschule Leoben mit Dir. Heinz Moser (2.v.l.) und Kulturstadtrat Johannes Gsaxner (r.)



Foto Freisinger / Armin Russold

Fahrzeuge gesegnet



Gsaxner

Mit einem Chevrolet mit „gutem Spruch“ wurde Stadtpfarrer Markus Plöbst vor der Kirche abgeholt.

Das dreitägige Großereignis „Iron Road for Children“ wurde am Sonntag, 30. Juli, abgeschlossen. Für eine auch weiterhin gute und unfallfreie Fahrt von hunderten US-Cars, Harleys, Vespas usw. fand eine Fahrzeugsegnung vor dem Live Congress Leoben statt, die von Stadtpfarrer Markus Plöbst durchgeführt wurde.

Kräuterwanderung



KK

Eine schöne „Ausbeute“ an Kräutern gab es für die Gruppe aus St. Xaver am Häuselberg zu finden.

Unter Anleitung von Kräuterpädagogin Maria Haberl begab sich eine Gruppe aus St. Xaver auf den Häuselberg, um viele verschiedene Kräuter zu suchen und zu finden. Am Mariä-Himmelfahrt-Tag wurden diese dann in der Kirche gesegnet. Herzlicher Dank geht an Susanna Reiff für die Organisation!

Turmkreuz-Restaurierung in St. Jakob

Erstrahlt bald in neuem Glanz

Gott sei Dank haben Günther Lang und Friedrich Hempel gesehen, dass unser Turmkreuz nach dem Unwetter im August des Vorjahres verbogen wurde. Nach einigen organisatorischen Schwierigkeiten, Einholung behördlicher und kirchenrechtlicher Genehmigungen und nach der langen Schlechtwetterperiode konnte die Firma Almer mit einem langen Teleskopkran das Turmkreuz und die Turmkugel im Juli vom Turm demontieren. Wir haben die Firma Almer beauftragt, nicht nur die Schäden gründlich zu beheben, sondern sowohl das Turmkreuz als auch die Turmkugel thermisch zu reinigen, zu imprägnieren und als Doppelvergoldung (Sturmgold) mit Blattgold zu vergolden. Damit werden das Turmkreuz und die Turmkugel für die nächsten Jahrzehnte gegen die Witterungseinflüsse ordentlich geschützt sein.

Das Turmkreuz und die Turmkugel werden nach Beendigung der Restaurierungsarbeiten beim Erntedank-Gottesdienst am Sonntag, den 1. Oktober 2023, um 18 Uhr in der Jakobikirche von unserem Herrn Stadtpfarrer Msgr. Dr. Markus Plöbst gesegnet und zu einem späteren Zeitpunkt durch die Firma Almer mittels Teleskopkran wieder fach-



Mit einem großen Kran wird das Turmkreuz demontiert.

Tauderer

gerecht montiert. Bei dieser Gelegenheit haben Sie auch die Möglichkeit, einmal ein Turmkreuz und eine Turmkugel aus nächster Nähe zu betrachten. *Werner Tauderer*

Sanierung Kirchhofmauer, Urnennischen



Ein Teil der sanierten Kirchhofmauer mit den neuen Urnennischen

Gott sei Dank konnte ein weiterer Teil der Sanierung unserer Kirchhofmauer abgeschlossen werden. Nach dem Einholen sämtlicher behördlicher und kirchenrechtlicher Genehmigungen konnten die Arbeiten mit wetterbedingten Verzögerungen Ende Mai beginnen.

Diese Arbeiten wurden unter der Bauaufsicht von Architekt Dipl.-Ing. Koller von der Firma Hitthaller teils in mühevoller Kleinarbeit sehr professionell erledigt. Neben der östlichen und südlichen Kirchhofmauer wurde auch der Torbogen beim Jakobikreuz gründlich saniert und gestrichen, ebenso der „Gute Hirte mit der Ge-

denkstätte von Sr. Otti“. Im September wird bei den neuen Urnennischen – wie bei den bestehenden – noch ein Gehweg errichtet und der Zaunsockel zwischen dem Gehweg Massenbergstraße und dem Parkplatz saniert.

Gott sei Dank sind die Urnennischen im wunderschönen Kirchhof von St. Jakob - der ja jahrhundertlang auch der Friedhof von Leoben gewesen ist - schon sehr gut belegt. Daher haben wir aktuell von der Firma Dirnbacher an der östlichen Kirchhofmauer noch weitere Urnennischen errichten lassen. Bei Interesse an einer Urnennische im Kirchhof von St. Jakob wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei.



Der Torbogen in neuem Glanz

Tauderer (2)

Spendenaufruf

Gott sei Dank haben wir in den letzten Monaten schon einige Spenden für unsere umfangreichen Bautätigkeiten erhalten, dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott. Wenn auch Sie uns unterstützen können und möchten, ersuchen wir Sie um eine Überweisung auf unser Konto bei der Bank Austria, IBAN AT13 1200 0520 2369 4301 oder um Ihre Spende in den Opferstock in unserer schönen Jakobikirche. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Das Josefinum sagt „Danke“

anlässlich des Ruhestandes von Frau Petra Mauser-Dukart

Mit 31. August hat die langjährige Leiterin des Kindergartens im Josefinum, Petra Mauser-Dukart, ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Sie verbrachte ihr gesamtes Berufsleben im Josefinum, lediglich unterbrochen durch Karenzzeiten nach der Geburt ihrer beiden Söhne. In dieser Zeit konnte sie einige entscheidende Umbrüche miterleben, aber auch mitgestalten. Zu Beginn ihrer Laufbahn leiteten die Kreuzschwestern das Haus, in dem heute das Studentenheim „Collegium Josefinum“ untergebracht ist. In dieser Zeit galt es, mit großen finanziellen Problemen zu kämpfen.

Nach dem Abschied der Kreuzschwestern war die Zukunft für das Josefinum äußerst ungewiss. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen hat Frau Mauser-Dukart diese schwierigen Jahre mit größter Loyalität gegenüber dem Josefinum durchlebt. Die hervorragende, wertorientierte pädagogische Arbeit im Josefinum brachte der Einrichtung in der Leobner Bevölkerung eine hohe Wertschätzung ein. Hieran hatte Frau Mauser-Dukart, die bei Kindern und Eltern sehr beliebt war, maßgeblichen Anteil.

So war es möglich, den Kindergarten Josefinum mit maßgeblicher Hilfe der Stadtgemeinde Leoben auf seinem derzeitigen Standort im Jahr 2009 neu zu errichten. Ab dem Jahr 2012 übernahm Petra Mauser-Dukart die Leitung des Kindergartens. Ihr geradliniger, pragmatischer Führungsstil brachte ihr viel Anerkennung bei den Kolleginnen aber auch bei den anderen Einrichtungen des Josefinum ein.

Wenn sich die Kinder im Josefinum im Herbst auf das Erntedankfest vorbereiten, wird dies erstmals ohne ihr Wirken erfolgen müssen. Zwar gilt es als sicher, dass auch



Anlässlich der Abschiedsfeier erhielt Petra Mauser-Dukart von Stadtpfarrer Markus Plöbst (l.) und Geschäftsführer Harald Rechberger (r.) ein Präsent.

unter der neuen Leitung von Frau Julia Fuchsbichler der erfolgreiche Weg des Josefinum weiter beschritten werden wird, doch wird jedenfalls eine spürbare Lücke bleiben. Die Verantwortlichen des Josefinum, Stadtpfarrer Dr. Markus Plöbst als Vorsitzender des Kuratoriums sowie Dr. Harald Rechberger als Geschäftsführer wünschen ihr viel Freude im wohlverdienten Ruhestand und vor allem Gottes Segen. Für ihren vorbildlichen Einsatz und ihre langjährige Treue zum Josefinum sagen sie ihr aufrichtig ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Dr. Harald Rechberger

Glaube als Wirbelsäulengymnastik

Sitzen Sie gerade aufrecht? Wie ist Ihre Haltung? Oder sind Sie in sich zusammengesackt und denken mit Grauen an die nächsten Verspannungen, die Sie daran erinnern werden, dass Sie auf Ihre Haltung im Alltag besser achten sollten? Dabei wäre es doch so einfach – ein Vergleich im Spiegel genügt, dass wir mit guter Haltung einen ganz anderen Eindruck vermitteln – schöner, präsenter, kompetenter, „gestanden“.

Das Ganze lässt sich von der Körperhaltung wunderbar auf die Haltung der Dankbarkeit übertragen. Ich werde jetzt nicht davon beginnen, dass die Menschen zu wenig dankbar sind. Dann wäre das ein Text über den Undank und nicht über Dankbarkeit. Undank ist eine nicht erfüllte Dankbarkeitserwartung. Vor allem die der anderen. Und auch wir selbst sehen viel eher, wo andere dankbar sein sollten, als die Situationen, in denen wir

diese Haltung nicht zeigen.

Auch wenn das Danken und Bitten schon von klein auf antrainiert wird – „Wie sagt man? Wie heißt das Zauberwort?“ – sollte der Dank mehr sein als eine Höflichkeitsfloskel oder etwas, was man zeigt, weil es andere von uns erwarten und zwar eine Grundhaltung. Wie ein aufrechter Rücken braucht es Selbstwahrnehmung, Bewusstsein und Übung, so oft wie möglich dankbar zu sein und damit gestärkt und gekräftigt auch mehr auszuhalten.

Ist es nicht zynisch, angesichts des Leids auf der Welt zur Dankbarkeit aufzurufen? Erntedank, wenn es doch Dürren gibt? Keine Marillen aus der Wachau? Kein Olivenöl aus Spanien? Eine gute Haltung kräftigt den Rücken. Es lässt sich mehr ertragen. Ein sehr berührendes Beispiel habe ich dazu bei einem Schulkollegen, der leider vor einigen Jahren sehr jung an

Krebs gestorben ist, gesehen. Er hat ein Dankbarkeitstagebuch geführt. Trotz des Leids, jeden Tag.

Mit einem gestärkten Rücken hat man auch mehr Kraft und Kapazität, um andere zu entlasten. Gegen Ungerechtigkeiten aufzustehen und nicht mit Rückenweh in einer Schonhaltung herumzulungern. Dankbarkeit bedeutet ja nicht das Verschließen der Augen, sondern ein bewussteres stärkeres Wahrnehmen.

Ein kluger Gläubiger wurde einmal gefragt, warum er glaube. Er meinte, nicht für den moralischen Kompass, den könne er rein aus der Rationalität ziehen. Aber an wen, wenn es keinen Gott gäbe, solle er seine Dankbarkeit richten? So kann unser Glaube die Wirbelsäulengymnastik für eine dankbare Haltung sein, die uns mit mehr Leichtigkeit durchs Leben trägt.

*DI Julia Ömer-Winter
KHG/KHJ*

SALINEN AUSTRIA AG
Das Unternehmen
im Salzkammergut



Anzeige

BERGE. WASSER. SALZ



*Von der Wiege bis zur Bahre,
der Arkadenhof begleitet die
echten Leobener seit 1550.*

*Von der Tauffeier über die
Hochzeit und verschiedene Jubiläen
bis zum Leichenschmaus.*

Vergelt's Gott!

Arkadenhof

Gaststätte

Schwarzer Adler

A-8700 Leoben am Hauptplatz

Anzeige